

# WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 41/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 9.10.1952

## EZU

Die Septemberabrechnung wird insbesondere dadurch gekennzeichnet, dass Grossbritannien zum ersten Mal seit längerer Unterbrechung einen Aktivsaldo aufzuweisen hat, und zwar 37,1 Mill.\$ gegen einen Fehlbetrag von 4,7 Mill. im August. Der britische Überschuss ist allerdings im wesentlichen dem Umstand zu verdanken, dass Frankreich im September an Grossbritannien den Betrag von 24,3 Mill.\$ als jährliche Rückzahlungsrate in Ausführung der Nachkriegsschuldenregelung zu überweisen hatte. Dementsprechend ist der zu Lasten Frankreichs entstandene Fehlbetrag auf 54 Mill.

\$ angewachsen, nachdem er im August nur 23,1 Mill. betrug. Die Fehlbeträge bzw. Überschüsse der übrigen Länder halten sich in verhältnismässig engen Grenzen. Belgien erzielte nur einen bescheidenen Überschuss von 6,3 Mill.\$ (August - 6,5 Mill.). Zugunsten Westdeutschlands entstand ein Überschuss von 37,4 (37) Mill.\$ . Eine aktive Bilanz wies ferner Dänemark mit 8,2 (- 3) Mill.\$ auf. Der niederländische Überschuss betrug nur 1 (20,2) Mill.\$ und der schweizerische 5,4 Mill.\$ . Italien hatte einen Fehlbetrag von 7,7 (- 0,9) Mill. und Schweden von 7,6 (-7,9) Mill.\$ , Portugal weist einen Fehlbetrag von 5,2 (- 1,9) Mill. und Norwegen von 2,4 (- 1,6) Mill.\$ aus. Der türkische Fehlbetrag stellt sich auf 16,9 (- 34,2) Mill., während Österreich nur einen Passivsaldo von 0,3 (+ 8,4) Mill. und Griechenland von 1,3 (- 2,1) Mill.\$ aufweist. Die Goldzuflüsse der EZU dürften insgesamt 3,5 Mill. gegen 13,7 Mill. im August betragen, sodass die Barbestände Ende September auf 428 Mill. steigen dürften, gegen 424,5 Mill. Ende August und 411,6 Mill.\$ Ende Juli.

(NZZ 7.10.1952 Nr.276)

## Länderberichte

USA

Der FRB erwartet für September einen Index der industriellen Produktion von 223 (Durchschnitt 1935/39 = 100). Damit würde der Index dem höchsten in der Nachkriegszeit erreichten Stand (April 1951) gleichkommen. Für August wurde der Index definitiv auf 215 gegen 193 im Juli berechnet. Die Bautätigkeit war im August beträchtlich intensiver als im Vorjahr. Ferner erfuhr die Produktion von Autos; Fernsehapparaten und allen wichtigen Haushaltsgegenständen eine erhebliche Zunahme, ein Anzeichen dafür, dass die hohen Warenvorräte, die noch im Frühling ungünstig auf die Produktion eingewirkt hatten, inzwischen stark reduziert werden konnten.

(NZZ 2.10.1952 Nr.271)

noch: Die monetären Goldreserven betrugen 23 342 (- 1) und der Zahlungsmittelumlauf 29 417 (+ 170) Mill.\$.

	5.10.	28.9.	21.9.
Industrieproduktionsindex	232,9	234,7	232,6
Geschäftstätigkeitsindex	-	225,2	227,1
Kapazitätsausnutzung der			
Stahlindustrie (vH)	103,7	102,3	101,8
Stahlproduktion (1 000 t)	2 153	2 125	2 115
Kohlenproduktion (1 000 t)	-	10 025	11 525
Eisenbahnwagenladungen	-	826 061	873 559
Autoproduktion	138 787	144 493	142 494
Lebensmittelgrosshandels-			
preisindex (\$)	6,30	6,45	6,49

(NZZ 7.10.1952 Nr.276)

Gross- Das langerwartete Konversionsangebot sieht die Ausgabe einer An-  
britan- leihe von 3% zu pari mit einer Laufzeit von 3 Jahren und 2 Serial  
nien Funding-Stocks mit Laufzeiten von 1 und 2 Jahren, etwas unter  
pari, 1 3/8% und 2 1/2%) vor für Fälligkeiten im Besitz von Finanz-  
instituten in Höhe von 970 Mill.£. Auffällig ist, dass kein Ver-  
such gemacht wurde, die kürzlich in verstärktem Maße ausgegebenen  
Schatzscheine in Anleihen zu verwandeln. (St 4.10.1952 Nr. 3891)

Nachdem sich die Gold- und Dollarreserven im August um 44 Mill.  
vermindert hatten, nahmen sie im September um 13 Mill. auf 1 685  
Mill.\$ zu. Die Höhe der amerikanischen Hilfsleistungen haben im  
September mit 27 Mill.\$ den niedrigsten Stand seit dem letzten  
Frühjahr erreicht. Das echte Gold- und Dollardefizit ging auf  
14 Mill. zurück, verglichen mit 89 Mill.\$ im August.

(NZZ 4.10.1952 Nr.273)

In den ersten 6 Monaten des Finanzjahres 1952/53 waren die Steuer-  
einnahmen um 27 Mill. geringer als zur gleichen Zeit des Vorjah-  
res, die ordentlichen Ausgaben waren dagegen um 240 Mill.höher  
und die Investitionsausgaben um 22 Mill.£ höher. Das Gesamtdefi-  
zit übertraf mit 589 Mill. dasjenige des ersten halben Jahres  
1951/52 um 289 Mill.£. Zweifellos werden sich die Einnahmen aus  
der Übergewinn- und der Körperschaftssteuer noch erheblich ver-  
bessern, doch wird sich an dem enttäuschenden Ergebnis der Erb-  
schaftssteuer und der Zolleinnahmen nicht mehr viel ändern. Es  
ist anzunehmen, dass die Rüstungsausgaben etwas sinken werden  
(etwa 85 Mill.£ werden gegen amerikanische Hilfsleistungen auf-  
gerechnet werden können), doch bestehen nicht allzu viele Aussich-  
ten, insgesamt 59 Mill.£ einzusparen, was notwendig wäre, wenn der  
Voranschlag von 4 235 Mill.£ nicht überschritten werden soll.

(E 4.10.1952)

In den ersten 8 Monaten 1952 war die industrielle Produktion etwa  
4 vH niedriger als zur gleichen Zeit 1951. Im Juli hat der Index  
der industriellen Produktion (1948=100) einen Stand von 102 er-  
reicht, für August lautet die Schätzung auf 97 - 98. Der Index-  
stand hat im Juni 111 betragen, verglichen mit 111 und 104 im  
Juli und im August 1951.

(E 4.10.1952)

Die Teerationierung und die Teepreisüberwachung wurden aufgeho-  
ben; ein Preisanstieg wird nicht erwartet. Ferner wurden die Ein-  
fuhrbestimmungen für Tee gelockert. (FT 3.10.1953 Nr.19 768)

Belgien Die Exporte im August mit einem Volumen von 1,55 Mill.t und einem  
Wert von 7 816 Mill.bfrs den niedrigsten Monatswert seit Oktober  
1950 erreicht. Mit 3,14 Mill.t im Wert von 8 959 Mill.bfrs waren

Belgien noch die Importe mengenmässig gegenüber Juli kaum verändert, wertmässig dagegen um 209 Mill. niedriger. Auffällig ist das sukzessive Sinken der Ausfuhren von Textilien und von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen. (NZZ 2.10. 1952 Nr. 271)

Frankreich Der Grosshandelspreisindex (1949=100) stellte sich im September auf 142,6 gegen 143,7 im August. Er ist also um 1,1 Punkte oder 0,8 vH gesunken und auf den im Juni verzeichneten Stand zurückgefallen. Die rückläufige Bewegung erstreckte sich auf die meisten Warengruppen und umfasste nicht nur die seit März regelmässig nachgebenden Industriepreise (152,2 statt 153,2 im August), sondern auch die im August gestiegenen Nahrungsmittelpreise (132,6 statt 134,1 im August). Gegenüber dem im Januar erreichten Höchststand von 152,5 ist der Grosshandelspreisindex insgesamt um 9,9 Punkte oder 6,5 vH zurückgegangen. Der Pariser Lebenshaltungskostenindex (1949 = 100) ist von 144,8 im August auf 145,7 im September gestiegen, also um 0,9 Punkte oder 0,6 vH. Die Steigerung ist, wie es bereits im August der Fall war, ausschliesslich auf die Verteuerung der Nahrungsmittel zurückzuführen, deren Teilindex von 136 im Juli auf 139,6 im August und 141,7 im September anstieg. Gegen Ende September begann sich jedoch auch im Einzelhandel eine rückläufige Preisentwicklung abzuzeichnen. (NZZ 5.10.1952 Nr. 274)

Der erste Fünfjahresplan (Monnet-Plan) geht in diesem Jahr zu Ende. Die Planziele wurden zwischen 84 und 107 vH erreicht. Das Gesamt-Produktionsergebnis des Jahres 1951 übertraf das bisherige Rekordjahr 1929, das seinerseits um 14 vH über dem Ergebnis von 1938 und um 28 vH über demjenigen von 1946 lag. Die landwirtschaftliche Erzeugung verbesserte sich gegenüber dem Durchschnitt 1934/38 allerdings nur zwischen 5 und 10 vH, während die industrielle Produktion um 150 vH gegenüber 1938 und um 13 und 20 vH ( ohne bzw. mit Bauwirtschaft) gegenüber 1929 gesteigert werden konnte. Der Lebensstandard ist um 6 vH höher als vor dem Krieg und um 30 vH höher als in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Zwischen der Produktionserhöhung und der Verbesserung des Lebensstandards besteht eine grosse Spanne, jedoch mussten grosse Wiederaufbau- und Entwicklungsarbeiten geleistet werden. Drei Viertel der erreichten Produktionssteigerung mussten anderen Gebieten als dem privaten Konsum zugeführt werden. Durch den Monnet-Plan wurde die Stahlerzeugung von jährlich 4,4 Mill. t auf 10,5 Mill. t 1952 (geschätzt) gesteigert (84 vH des Planzieles). Die Kohlenförderung stieg von 49,3 Mill. t auf 57,9 Mill. t ( 96,5 vH des Planzieles). Die Elektrizitätserzeugung erreichte mit 40 Mrd. Kwh des Planzieles, während die Erdölraffinerie mit 20 Mill. t mit 107 vH das Planziel übertraf. Insgesamt wurden bisher 1 560 Mrd. ffrs. ausgegeben, von denen 750 Mrd. aus Marshallplanmitteln, 696 Mrd. aus Staatsmitteln und 114 Mrd. aus sonstigen Quellen stammten. (NYHT 6.10.1952)

Italien Im Zeitraum 1948 bis 1951 ist der Nominalwert des Volkseinkommens um 33 vH von 7 200 Mrd. auf 9 600 Mrd. L gestiegen. Selbst bei Anrechnung der Preisschwankungen bleibt der Zuwachs des Sozialprodukts beträchtlich, wozu allerdings die Auslandshilfe in der Grössenordnung von 1,3 Mrd. \$ wesentlich beigetragen hat. Auch unter Berücksichtigung des zwischen 1938 und 1952 eingetretenen Bevölkerungszuwachses von 11 vH (von 42 Mill. auf 47 Mill. Einwohner) ist das Volkseinkommen höher als vor dem Krieg. Es wird

noch  
Italien

mit einer Steigerung auf 10 236 Mrd. im Jahr 1953 und auf 10 523 Mrd. L im Jahre 1954 gerechnet. Die Summe der Nettoinvestitionen, die für 1951 mit 1 183 Mrd. L, d.h. 12,2 vH des Bruttovolkseinkommens angegeben wurde, gegen 941 Mrd. 1950 (11,3 vH), dürfte im laufenden Jahr auf 1 350 Mrd., also 13,6 vH des Bruttovolkseinkommens, anwachsen. Die auf 75 Mill. dz geschätzte Weizenernte (i.V. 69 Mill. dz) dürfte die Voraussetzung für die Verminderung der die Handelsbilanz stark belastenden Weizenbezüge (erste 7 Monate 1952 = 938 836 t) erfüllen. Gleichwohl lässt die Erholung der Landwirtschaft, in der über die Hälfte der Erwerbspersonen tätig sind, gemessen am unvergleichlich höheren Stand der industriellen Erzeugung, noch immer zu wünschen übrig. Trotz erheblicher Schwächetendenzen einiger Zweige der Verbrauchsgüterindustrien hat die Gesamterzeugung ihren hohen Stand gehalten und lag um 0,7 vH über dem durchschnittlichen Semesterniveau 1951. Der Generalindex der Industrieproduktion (1938=100) stellte sich im Juni auf 139. Für das erste Halbjahr wurden durchschnittlich 140 gegen 139 in der Vergleichszeit 1951 ermittelt. Gegenüber der gleichen Zeit 1951 ist in den ersten 7 Monaten der Exportwert um 12,4 vH auf 509,9 Mrd. zurückgegangen gegenüber einer Importsteigerung um 9,5 vH auf 865,6 Mrd. L. Der Importüberschuss belief sich somit auf 355,7 Mrd. L und hat gegenüber dem Ausenhandelspassivum des ersten Halbjahres 1951 eine Zunahme um 70,9 vH erfahren. (NZZ 4.10.1952 Nr. 273).

#### Weltwarenmärkte

Der Preissturz bei Eröffnung des freien Londoner Bleiterminhandels übertraf die Erwartungen des Handels, der mit rd. 115 £ je lg/t, nämlich dem Preis für Blei am freien europäischen Metallmarkt, gerechnet hatte. Der Hauptgrund für den niedrigen Stand der Londoner Preise ist in dem starken Angebot der Produzenten zu sehen. Der Londoner Fachhandel vertritt die Ansicht, dass die niedrigere Bewertung in London jede Möglichkeit für eine baldige Aufwärtsbewegung der Bleipreise in den USA ausschliesse. Bei mässigen Schwankungen verzeichnen die Preise an der Chikagoer Getreidebörse im Schnitt kleine Rückgänge. Die Notierungen für Schmalz haben saisonale Tiefstände erreicht und beeinflussen die übrigen Fette und Öle. Bei noch immer unverändert fester Tendenz scheint sich die Stimmung an den internationalen Wollmärkten etwas beruhigt zu haben. Leichte Korrekturen zugunsten der Käufer waren insbesondere an den letzten südafrikanischen Versteigerungen zu bemerken. An der New Yorker Baumwollbörse war die Tendenz kaum gehalten. Am Rohjute Markt in Kalkutta bröckelten die Notierungen langsam ab. Die Kautschukpreise gaben in New York nach und entwickelten sich in London in Anlehnung an die abbröckelnde Tendenz in Singapore. Bei etwas lebhafterem Kaufinteresse der europäischen Abnehmer war die Tendenz an den internationalen Märkten für Häute und Telle stetig. Am New Yorker NE-Metallmarkt hat die starke Nachfrage nach Kupfer unvermindert angehalten. Die Nachfrage nach Blei liess nach. Die Zweigleisigkeit des Zinkpreises (13 $\frac{1}{2}$  und 14 cts je lb) konnte noch nicht behoben werden. Der Londoner Zinnmarkt lag leicht höher, während Singapore und New York unverändert blieben. (DZ u WZ 8.10.52 Nr. 81).

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E= Economist, FT= Financial Times, NYHT= New York Herald Tribune, NZZ= Neue Züricher Zeitung, St= Statist.